

Errichtung der Friedensstatue in Berlin



„Die Friedensstatue drückt unser Leid und unsere Trauer aus. Sie bildet das Herz der Bildung für die nächste Generation.“

- 9. September 2020,
Lee Young-Su (*1928),
eine ehemalige „Trostfrau“
aus Deagu, Südkorea

Inhaltsverzeichnis

1. Ein Zeichen gegen sexualisierte Gewalt in Berlin	2
1.1. <i>Hintergrund und Bedeutung der Statue</i>	<i>2</i>
1.2. <i>Weitere Friedensstatuen in Deutschland</i>	<i>3</i>
2. Wie liest man die Statue?	3
3. Tafeln auf der Bodenplatte der Friedensstatue in Berlin	4
3.1. <i>Die Gedenktafel</i>	<i>4</i>
3.2. <i>Die Informationstafel</i>	<i>5</i>
4. Standort der Statue in Berlin	5
5. Enthüllungszereemonie	6
5.1. <i>Programm der Zeremonie</i>	<i>6</i>
5.2. <i>Profile der Redner*innen bei der Zeremonie</i>	<i>7</i>
6. Japan zum Trotz	9
6.1. <i>Kontroverse um die Friedensstatue</i>	<i>9</i>
6.2. <i>Presseartikel zur Kontroverse um Friedensstatue:</i>	<i>10</i>
7. Beteiligte Organisationen	11
8. Kontakt	12

1. Ein Zeichen gegen sexualisierte Gewalt in Berlin

Mit der **Aufstellung der „Friedensstatue“** im öffentlichen Raum in Berlin ruft die AG „Trostfrauen“ im Korea Verband e. V. das Thema sexualisierte Gewalt ins Bewusstsein der Gesellschaft. Zu diesem Thema hat die AG bereits 2019 ein Museum „MuEon DaEon / Sprachlos Vielstimmig“ in den Räumlichkeiten des Korea Verbands (Quitowstr. 103, 10551 Berlin) errichtet. Die Statue wird als Geschenk von „The Korean Council for Justice and Remembrance for the Issues of Military Sexual Slavery by Japan“ aus Südkorea nach Deutschland gebracht. **Am 28. September 2020 um 15 Uhr** wird die Statue offiziell mit einer Zeremonie eingeweiht.



Die Friedensstatue am Standort Bremer Straße / Birkenstraße
in Berlin-Moabit (Foto: Korea Verband)

1.1. Hintergrund und Bedeutung der Statue

Die Friedensstatue der Kunstschaffenden Kim Seo-Kyung und Kim Eun-Sung, die seit 2011 weltweit an zahlreichen Orten aufgestellt wurde, **gedenkt den über 200.000 Mädchen und Frauen**, die vom japanischen Militär während des Asien-Pazifik-Krieges (1931-1945), im gesamten asiatisch-pazifischen Raum als sogenannte „Trostfrauen“ sexuell versklavt worden sind. An dem Begriff „Trostfrauen“ (Japanisch: ianfu) wird der Zweck des sexuellen Versklavungssystems sofort ersichtlich: Die Soldaten, die im Namen des Kaisers in den Krieg zogen, sollten durch sexuelle Dienste „getröstet“ werden. Ein Belohnungssystem, für das hunderttausende Mädchen und Frauen maßlos missbraucht wurden.

Die Aufstellung soll auf die **Forderungen der Überlebenden nach Anerkennung, Aufarbeitung und Entschuldigung**, die bis heute nicht erfüllt worden sind, sowie die **Kontinuität sexualisierter Gewalt** gegen Frauen in bewaffneten Konflikten und Friedenszeiten aufmerksam machen. Ziel ist es, hervorzuheben, dass die Geschichte der „Trostfrauen“ nicht der Vergangenheit angehört, sondern bis in die Gegenwart anhält. Die Anerkennung dieser Kriegsverbrechen, die Aufarbeitung und Aufklärung über sexualisierte Gewalt, richten sich gegen das Vergessen, damit sich diese Verbrechen nicht wiederholen sowie Leugnungen und Verharmlosungen von sexualisierter Gewalt verhindert werden.

1.2. Weitere Friedensstatuen in Deutschland

In Deutschland befinden sich bereits **zwei Friedensstatuen**, diese jedoch jeweils auf privatem Grund. Die erste Statue wurde in **Wiesent bei Regensburg**, im Nepal-Himalaya-Park, am 8. März 2017 errichtet. Die zweite befindet sich auf dem Grundstück der Koreanischen Evangelischen Kirchengemeinde Rhein-Main in **Frankfurt am Main**. Sie wurde am 8. März 2020 enthüllt.



Friedensstatue im Nepal Himalaya Park in Wiesent bei Regensburg (Foto: Korea Verband)



Friedensstatue in Frankfurt am Main (Foto: Uli Kretschmer)

2. Wie liest man die Staue?

Nähere Information, wie die einzelnen Details der Friedensstatue gelesen werden, sind auf der folgenden Website zu finden:

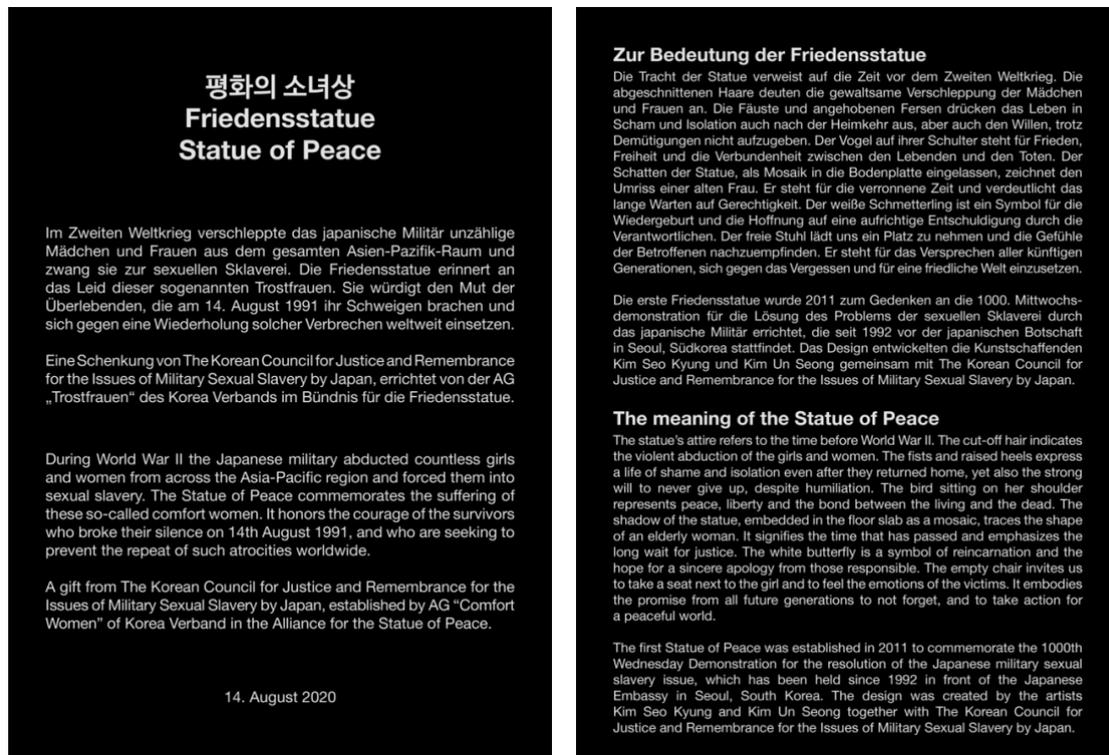
<https://trostfrauen.de/friedensstatue/>



Details der Friedensstatue (Fotos: Uli Kretschmer)

3. Tafeln auf der Bodenplatte der Friedensstatue in Berlin

Auf der Bodenplatte der Statue sind zwei Platten angebracht, eine Gedenktafel und eine Informationstafel. Der deutsche Text ist weiter unten als Text beigefügt.



3.1. Die Gedenktafel

평화의 소녀상
Friedensstatue
Statue of Peace

Im Zweiten Weltkrieg verschleppte das japanische Militär unzählige Mädchen und Frauen aus dem gesamten Asien-Pazifik-Raum und zwang sie zur sexuellen Sklaverei. Die Friedensstatue erinnert an das Leid dieser sogenannten Trostfrauen. Sie würdigt den Mut der Überlebenden, die am 14. August 1991 ihr Schweigen brachen und sich gegen eine Wiederholung solcher Verbrechen weltweit einsetzen.

Eine Schenkung von The Korean Council for Justice and Remembrance for the Issues of Military Sexual Slavery by Japan, errichtet von der AG „Trostfrauen“ des Korea Verbands im Bündnis für die Friedensstatue.

14. August 2020

3.2. Die Informationstafel

Zur Bedeutung der Friedensstatue

Die Tracht der Statue verweist auf die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg. Die abgeschnittenen Haare deuten die gewaltsame Verschleppung der Mädchen und Frauen an. Die Fäuste und angehobenen Fersen drücken das Leben in Scham und Isolation auch nach der Heimkehr aus, aber auch den Willen, trotz Demütigungen nicht aufzugeben. Der Vogel auf ihrer Schulter steht für Frieden, Freiheit und die Verbundenheit zwischen den Lebenden und den Toten. Der Schatten der Statue, als Mosaik in die Bodenplatte eingelassen, zeichnet den Umriss einer alten Frau. Er steht für die verronnene Zeit und verdeutlicht das lange Warten auf Gerechtigkeit. Der weiße Schmetterling ist ein Symbol für die Wiedergeburt und die Hoffnung auf eine aufrichtige Entschuldigung durch die Verantwortlichen. Der freie Stuhl lädt uns ein Platz zu nehmen und die Gefühle der Betroffenen nachzuempfinden. Er steht für das Versprechen aller künftigen Generationen, sich gegen das Vergessen und für eine friedliche Welt einzusetzen.

Die erste Friedensstatue wurde 2011 zum Gedenken an die 1000. Mittwochs demonstration für die Lösung des Problems der sexuellen Sklaverei durch das japanische Militär errichtet, die seit 1992 vor der japanischen Botschaft in Seoul, Südkorea stattfindet. Das Design entwickelten die Kunstschaffenden Kim Seo Kyung und Kim Un Seong gemeinsam mit The Korean Council for Justice and Remembrance for the Issues of Military Sexual Slavery by Japan.

4. Standort der Statue in Berlin

Die Standortwahl für die Friedensstatue in Berlin fiel auf den sogenannten **Kopfplatz**, an der Kreuzung der **Bremer Straße und Birkenstraße in Berlin-Moabit**, gegenüber des Schulgartens, unweit der U-Bahn-Station Birkenstraße und S in unmittelbarer Nähe des Korea Verbands mit dem dazugehörigen Museum.



Die Statue am Standort Bremer Straße / Birkenstraße in Berlin Moabit (Foto: Korea Verband)

Die Statue leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung und Umgestaltung des **Nahraums Bremer Straße** leisten. Das vernachlässigte Gebiet und die angrenzenden Grünflächen um

den Unionplatz sowie der Glaskasten der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule werden seit 2018 von der **AG reUNION**, ein Zusammenschluss im Berliner Quartier Moabit West aus verschiedenen Gruppen und Institutionen umgestaltet, dem auch der Korea Verband als Mitglied angehört. Innerhalb der AG ist die Aufstellung der Friedensstatue ein fest eingeplanter Bestandteil der Umgestaltung des Unionplatzes.

5. Enthüllungszeremonie

Die Statue wird am Kopfplatz des Unionsplatzes in **Berlin-Moabit, 10551**, an der **Ecke Birkenstraße und Bremer Straße**, am **28. 9. 2020** um **15 Uhr** enthüllt.

5.1. Programm der Zeremonie

Programm:

- Musik: „The Road“ gespielt von **Jin Seong Un** auf Handpan
- Moderation: **Thea Suh**, Musikwissenschaftlerin und Podcasterin
- Begrüßung: **Nataly Jung-Hwa Han**, AG „Trostfrauen“ im Namen des Bündnisses für die Friedensstatue in Deutschland
Ester Klobe-Weihmann, Arbeitsgemeinschaft reUnion
- Grußwort: **Sabine Weißler**, Bezirksstadträtin für Abteilung Weiterbildung, Kultur, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen
- Musik: Lied „Gashiri“, vorgetragen von **Mok Jin Hak**, Opernsänger im Konzertchor der Deutschen Staatsoper Berlin
- Grußworte: **Lee Yong Su**, Überlebende und Menschenrechtsaktivistin (Videoübertragung)
Prof. Dr. Lee Na-Young, Präsidentin des Korean Council for Justice and Remembrance for the Issues of Military Sexual Slavery by Japan (Videoübertragung)
Verena Franke, AG Frauen, Umverteilen! Stiftung für eine, solidarische Welt
Nujian Günay, Ezidischer Frauenrat Berlin – „Binevs“ e.V.
- Enthüllung: AG „Trostfrauen“ und reUnion**
- Musik: Trommeln - **Jeong Eun-Bi – Trio** (Evi Feelippou, Johanness Ellwanger, Eunbi Jeong), <Trio per Uno> 1. Satz
- Grußworte: **Kim Seo-Kyung** und **Kim Eun-Sung**, Kunstschaffende der Friedensstatue (Videoübertragung)
Dr. Insa Eschbach, Religionswissenschaftlerin und vormalige Leiterin der Gedenkstätte Ravensbrück
- Performance: Arirang-Tanz von der **Kaya-Tanzgruppe**
- Rede: **Dr. Kein Nghi Ha**, Kultur- und Politikwissenschaftler
- Musik: Seol-Chango (**Hyo Jin Shin & Na-Rhee Scherfling**) mit Minyo-Gesangsgruppe

Schlusswort: **Jinhyang Kim-Moeck, Young-Sook Rippel und Jo Hyemi, AG**
„Trostrfrauen“
Solidaritätsgrüße

Anschließend: Fotoshooting mit der Friedensstatue
Empfang vor dem Korea Verband, Quitzowstraße 103, 10551 Berlin

5.2. Profile der Redner*innen bei der Zeremonie

Die anwesenden Redner*innen stehen auf Anfrage für Interviews zur Verfügung.

Nataly Jung-Hwa Han

Nataly Jung-Hwa Han ist die Leiterin und Vorstandsvorsitzende des Korea Verbands e.V. in Berlin. Sie studierte Koreanistik, Japanologie und Kunstgeschichte in Tübingen sowie an der HU und FU in Berlin. Sie arbeitete als Konferenzdolmetscherin und Übersetzerin für das deutsche Auswärtige Amt, den Bundestag und verschiedene politische Stiftungen in Deutschland und Korea. Eines ihrer Hauptthemen sind die „Trostrfrauen“, die im Asien-Pazifik-Krieg als Zwangsprostituierte vom japanischen Militär verschleppt und missbraucht wurden. Bis heute kämpft sie mit Betroffenen um die Rehabilitierung durch die japanische Regierung. Sie leitet zudem auch die AG „Trostrfrauen“ im Korea Verband.

Sabine Weißler

Bündnis 90/Die Grünen

Sabine Weißler studierte politische Wissenschaften und Kunstgeschichte in Heidelberg und in Berlin. Sie hat einen Abschluss als Diplom-Politologin an der FU Berlin, arbeitete als Kuratorin der Neuen Gesellschaft für bildende Kunst, war Kulturpolitische Sprecherin und Vorsitzende des Wissenschaftsausschusses, Kunstamtsleiterin in Steglitz, sowie Leiterin des Kulturamtes und des Fachbereichs Bibliotheken im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Seit 2016 arbeitet sie als Bezirksrätin für Weiterbildung, Kultur, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen im Bezirksamt Mitte von Berlin.

Nujian Günay

Nujian Günay ist Mitbegründerin des êzidischen Frauenrat e.V. der 2016 in Berlin gegründet wurde. Um den geflüchteten êzidischen Frauen in Berlin eine Stimme zu geben und diese gegen die Gräueltaten in Syrien und dem Irak zu erheben, initiiert sie Treffen der selbsternannten „Sindjarfrauen“, einer Kommission aus neuangekommenen und schon lange in Deutschland lebenden Êzidinnen.

Dr. Insa Eschebach

Die Wissenschaftlerin und Publizistin Dr. Insa Eschebach war die Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück von 2005-2020. Eschebach wurde 1954 in Emden geboren und studierte zwischen 1976 und 1981 Religionswissenschaft, Publizistik und Philosophie an der FU Berlin. Danach war sie als Wissenschaftlerin, Publizistin und Pädagogin insbesondere zu Themen des Nationalsozialismus und seiner Nachgeschichte an verschiedenen Orten tätig.

Esther Klobe-Weihmann

Ester Klobe-Weihmann ist verantwortlich für die Stadtteilkoordination der Bezirksregion Moabit West. Die Stadtteilkoordination informiert über Entwicklungen im Stadtteil, schlägt Brücken zur Bezirksverwaltung und zur Politik und unterstützt Initiativen von Bürger*innen. Frau Ester Klobe-Weihmann spricht außerdem als Vertreterin der Arbeitsgruppe reUnion.

Prof. Dr. Lee Na Young

Lee Na-Young ist Professorin für Soziologie an der Chung-Ang-Universität in Seoul und Gastwissenschaftlerin am Institut für Soziologie der University of Southern California (USC). Außerdem ist sie seit 2009 die Präsidentin des Korean Council for Justice and Remembrance for the Issues of Military Sexual Slavery by Japan. Der Korean Council ist ein NGO, die sich für die Rechte der überlebenden „Trostfrauen“ einsetzt und eine vollständige Entschuldigung und Entschädigung der Opfer durch die japanische Regierung erreichen will.

Kim Seo-Kyung und Kim Eun-Sung

Kunstschaffende der Friedensstatue

Das Künstlerpaar Seo-Kyung Kim und Eun-Sung Kim entwarf die Friedensstatue anlässlich der 1000. Mittwochs demonstration am 14. Dezember 2011, welche dann vor der japanischen Botschaft in Seoul, Südkorea errichtet wurde. Seit dem 8. Januar 1992 demonstrieren Überlebende und ihre Unterstützer*innen jeden Mittwoch vor dieser japanischen Botschaft für die Anerkennung der Kriegsverbrechen und eine offizielle Entschuldigung durch Japan. Jede Woche versammeln sich seither mindestens 500 Menschen für die Demonstrationen. Mittlerweile existieren bis zu 77 weitere Friedensstatuen, die in Korea und weltweit aufgestellt worden sind (z.B. in Australien, China, Kanada, Japan und den USA).

Dr. Kien Nghi Ha

Kien Nghi Ha ist Buchautor, Kultur- und Politikwissenschaftler aus Berlin mit Schwerpunkten im Einwanderungsdiskurs, Kulturpolitik und Rassismus. Er ist Mitglied des Rats für Migration e. V. (RfM), welcher ein bundesweiter Zusammenschluss von ca. 150 Wissenschaftlern in Deutschland ist, die sich mit Fragen von Migration und Integration beschäftigen. Zudem war er ehemaliges Vorstandsmitglied bei koriantation e.V., das eine (post)migrantische Selbstorganisation und ein Netzwerk für Asiatisch-Deutsche Perspektiven mit einem gesellschaftskritischen Blick auf Kultur, Medien und Politik ist.

Zusätzlich zum Interview zur Verfügung steht:

Daniel Schumacher

Dr. Daniel Schumacher wurde an der Universität Konstanz mit einer Arbeit zur Erinnerungspolitik in Hong Kong und Singapur promoviert und erhielt im Anschluss ein postdoktorales Fellowship an der Universität Hong Kong. Seine Forschungsinteressen umfassen Globalgeschichte und Public History sowie Geschichtsdidaktik und digitale Bildung. In Deutschland wirkt er als Lehrer und Schulbuchautor bei der Gestaltung der neuen Geschichtslehrwerke Baden-Württembergs mit. So erschien seine jüngste Publikation, Remembering Asia's World War Two, im vergangenen Jahr.

6. Japan zum Trotz

Der japanischen Regierung war die Trostfrauenbewegung immer ein Dorn im Auge. Bis Anfang der 90er Jahre, als mit **Kim Hak-Soon die erste ehemalige „Trostfrau“** mit ihrem Leidenbericht an die Öffentlichkeit trat, ließ sich das Thema, auch durch die Kooperation des bis dahin wenig demokratischen Regimes in Südkorea, weitgehend im Verborgenen halten. Zeitgleich begannen japanische Historiker Material der „Trostfrauen“ aus Archiven zu veröffentlichen.

Ein loses Netzwerk aus Organisationen in Südkorea, Japan, der koreanischen Diaspora in Übersee (insbesondere in den USA und Deutschland) und vom „Trostfrauensystem“ der Japaner im Zweiten Weltkrieg betroffenen anderen Ländern begannen einen beispielhaften Kampf gegen den anhaltenden Geschichtsrevisionismus der japanischen Regierung und ihrer Unterstützer im In- und Ausland.

Die japanische Regierung und insbesondere nationalistisch-konservative Kräfte in Südkorea versuchten immer wieder der Bewegung vorzuwerfen, dass dieser Konflikt ein reines Japan-Bashing provoziere und ein gegenseitiges Auspielen von Nationalismen sei.

6.1. Kontroverse um die Friedensstatue

Immer wieder gab es Kontroversen um Ausstellungen, Veranstaltungen, Dokumentationen und Kunstwerke, die sich mit den Geschichten der betroffenen Frauen auseinandersetzten.

Eine farbig gestaltete Friedensstatue war bis zum 3. August 2019 auf der Aichi Triennale 2019 zu sehen, eines der größten japanischen Kultur-Events. Sie war Teil einer Ausstellung mit dem Titel „After Freedom of Expression?“. Nach massivem Druck durch Politiker, Regierungsanhänger und nationalistische Gruppen wurde die Ausstellung vom Gouverneur der Präfektur Aichi abgesetzt. Dies löste in Japan Proteste aus, da viele den Schritt als verfassungswidrige Zensur ansahen.

Vom 02. bis 25. August 2019 war auch in der Ausstellung „Toys Are Us“ der Galerie GEDOK Berlin die „Friedensstatue auf Reisen“ aus der gleichen Serie wie die Friedensstatue von Nagoya zu sehen. Auch in Deutschland versucht die japanische Regierung die Aufstellung und Ausstellung der Friedensstatue zu verhindern.

Im Jahr 2016 war eine Errichtung der Friedensstatue im Zentrum der Stadt Freiburg im Breisgau geplant, die durch Ihre Städtepartnerschaft mit Suwon in Südkorea ermöglicht wurde. Die japanische Stadt Matsuyama drohte ihre langjährige Städtepartnerschaft zu beenden. Der japanische Generalkonsul warnte vor einer Beschädigung der deutsch-japanischen Beziehungen und verhinderte so die Errichtung der Statue. Auch gegen die 2017 auf einem Privatgelände, im Nepal-Himalaya-Park in Wiesent bei Regensburg, errichtete Friedensstatue wehrte sich die japanische Regierung heftig und forderte die Stadt auf, die Statue zu entfernen. Der Generalkonsul aus München soll den Parkbesitzer mehrfach persönlich besucht haben. Letztendlich wurden zwei Gedenkplatten entfernt, die neben der Statue an das Schicksal der Frauen erinnerten.

Im gleichen Jahr übergab Nataly Jung-Hwa Han, die Vorstandsvorsitzende des Korea Verbands, eine Miniatur der Statue an die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück. Die

Gedenkstätte, die an das größte Frauenkonzentrationslager der SS erinnert und auf die Existenz von Lagerbordellen aufmerksam macht, hatte die Miniatur Ende April 2017 ausgestellt. 2018 erfuhr der Korea Verband, dass die japanische Botschaft das Kultusministerium Brandenburgs aufgefordert hatte, die Miniatur zu entfernen und die Statue von der Mahn- und Gedenkstätte entfernt wurde. Offiziell hieß es, dass die Objekte im Besucherzentrum nicht länger als drei Monate ausgestellt werden.

Der Generalkonsul Masato Iso besuchte den Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) am 25.06.2019, als er erfuhr, dass die farbig gestaltete „Friedensstatue auf Reisen“ im LWL-Museum Zeche Zollern zwischen 20.06. und 23.06.2019 anlässlich des Kirchentags 2019 dort ausgestellt wurde. Da die die Ausstellung jedoch bereits zu Ende war, gab sich der Generalkonsul zufrieden. Er berichtete, dass er bereits zweimal eine Errichtung der Friedensstatue verhindert habe.

Die Friedensstatue in Berlin ist die erste Statue, die in Deutschland auf öffentlichem Gelände steht. Es bleibt spannend ab zu warten, wie die japanische Regierung darauf reagieren wird.

6.2. Presseartikel zur Kontroverse um Friedensstatue:

Deutsch:

- **Trostfrauen-Statue offenbar auf japanischen Druck aus Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück entfernt**, KBS World Radio, 05.08.2019
http://world.kbs.co.kr/service/news_view.htm?lang=q&Seq_Code=77010
- **Die „Trostfrau“ soll brennen**, Süddeutsche Zeitung, 05.08.2019
<https://www.sueddeutsche.de/kultur/kunst-die-trostfrau-soll-brennen-1.4553122>

Englisch:

- **German museum removes wartime sex slave statue on Japan's pressure**, Yonhap News Agency, 04.08.2019
<https://en.yna.co.kr/view/AEN20190804001551315>
- **Japan orders removal of 'Comfort Woman' statue from int'l arts festival**, Arirang TV, 05.08.2019, http://www.arirang.co.kr/News/News_View.asp?nseq=242023
- **German museum removes wartime sex slave statue on Japan's pressure**, The Korea Herald, 04.08.2019
<http://www.koreaherald.com/view.php?ud=20190804000236>
- **Aichi Triennale Exhibition Closes Following Threats over “Comfort Woman” Statue**, Artforum, 05.08.2019
<https://www.artforum.com/news/aichi-triennale-exhibition-closes-following-threats-over-comfort-woman-statue-80446>

7. Beteiligte Organisationen

Korea Verband

Der Korea Verband ist eine transnationale Plattform für alle, die sich zu gesellschaftspolitischen Fragen in Korea informieren und engagieren wollen. Wir sind politisch und finanziell unabhängig und setzen uns für Demokratie und Menschenrechte in Ostasien ein. Wir arbeiten basisdemokratisch, gender- und generationenübergreifend. Unser Blick auf Geschichte und Zeitgeschehen ist stets kritisch und aus postkolonialer Perspektive.

Die AG „Trostfrauen“ im Korea Verband

Die AG „Trostfrauen“ im Korea Verband leistet Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und führt politische Kampagnen mit dem Ziel durch, die Problematik der „Trostfrauen“ in Deutschland bekannt zu machen. Die Mitglieder kommen aus Deutschland, Japan, Korea, Kongo, den Philippinen und anderen Ländern. Sie engagieren sich als Einzelpersonen und als Vertreter*innen von Organisationen wie z.B. der Japanischen Fraueninitiative Berlin.

Bündnis für die Friedensstatue in Deutschland

Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft reUnion, einem Zusammenschluss von Organisationen aus Moabit rund um den Aufstellungsort am Unionsplatz mit dem Ziel, diesen zu einem belebten Platz der Begegnung im Kiez zu machen, und anderen Trägern aus der Zivilgesellschaft möchte der Korea Verband ein Bündnis für die Friedensstatue ins Leben rufen, das hinter der Statue und ihrer Bedeutung steht. Neben dem Rückhalt aus der Gesellschaft für die Statue schaffen wir so auch ein Netzwerk von Organisationen und Institutionen, das sich entschieden gegen Sexismus, Rassismus, für postkoloniale Aufarbeitung der Geschichte und Frieden einsetzt.

Dem Bündnis für die Friedensstatue in Deutschland gehören neben der AG „Trostfrauen“ im Korea Verband und der Arbeitsgemeinschaft reUnion auch **Frauenrechtsorganisationen** wie medica mondiale, **kirchliche Organisationen** wie die Deutsche Ostasienmission e.V. und koreanische Kirchen in Deutschland, **Gruppen koreanischer Migrant*innen** wie Solidarity of Korean People in Europe und **Menschenrechtsorganisationen** wie die Gesellschaft für bedrohte Völker e.V. und Eziden weltweit e.V. an.

Arbeitsgemeinschaft reUnion

Die Arbeitsgemeinschaft reUnion besteht neben dem Korea Verband aus den Organisationen Mietergenossenschaft Unionplatz Tiergarten (MUT eG), Stadtteilkoordination Moabit West, Jugendmigrationsdienst im Quartier (JMD-iQ), Karame e.V., Zentrum für Kunst und Urbanistik (ZK/U), Quartiersmanagement West, Servicestelle Jugendbeteiligung, Schul-Umwelt-Zentrum Mitte, Berlin entwickelt neue Nachbarschaften (BENN) sowie Gastronomiebetreibende wie Tirree, Kallasch, Blumentischlerei und dem Architekturbüro c/o now.

Förderer und Partner:

Die Statue wird gestiftet von „**The Korean Council for Justice and Remembrance for the Issues of Military Sexual Slavery by Japan**“. Die Errichtung wird gefördert von der **Stiftung Umverteilen! für eine, solidarische Welt**.

8. Kontakt



Korea Verband Geschäftsstelle:

Korea Verband e.V., AG „Trostrfrauen“

Quitowstr. 103, 10551 Berlin

Tel: +49-(0)30-3980 598-4/-5

Fax: +49-(0)30-3980 598-6

E-Mail: mail@koreaverband.de

Web: www.koreaverband.de | www.trostrfrauen.de

Ansprechperson:

Nataly Jung-Hwa Han,

Vorstandsvorsitzende

030/3980 598-4/5, 0179/57 82 888